

## Interkulturelle Beziehungen zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen und ihre Anwendung auf Deutsch als Fremdsprachenunterricht\*

Makoto ITOH

In diesem Vortrag möchte ich deutsche und japanische Phraseologismen aus kontrastiver Sicht vergleichen und einige phraseologische Entsprechungen zwischen den beiden Sprachen beobachten, und dann sollen die hinter den phraseologischen Entsprechungen bestehenden phraseologischen Gemeinsamkeiten zwischen der deutschen und der japanischen Sprache erwähnt werden. Diese Untersuchung bringt auch Nutzen nicht nur für die interkulturelle Verständigung zwischen deutschen und japanischen Sprachen, sondern auch darüber hinaus diese Untersuchung ist, wie später erwähnt, für die Daf-Unterricht in Japan nutzbringend. Bevor ich auf dieses Thema eingehe, möchte ich über Eigenschaften des Phraseologismus im groben Überblick erläutern.

Unter Phraseologismen versteht man im allgemeinen Wortverbindungen, die folgende drei Eigenschaften haben, d.h. **Idiomatizität**, **Stabilität** und **Reproduzierbarkeit** oder **Lexikalisiertheit**.

**Idiomatizität** ist eine semantische Eigenschaft von Phraseologismen. Daß heißt, die Gesamtbedeutung der festen Wortverbindungen entspricht nicht direkt der Summe der Einzelbedeutungen der Komponenten, die in einer freien Wortverbindung realisiert werden können. Im Textbeispiel (1) hat zum Beispiel die feste Wortverbindung "*da liegt der Hase im Pfeffer*" eine phraseologische Gesamtbedeutung "*darin liegt die Schwierigkeit, das ist der wahre Grund [Hauptsache]*", und eine solche Bedeutung ist nicht aus der Summe der wendungsexternen Einzelbedeutung der Komponenten (*Hase* und *im Pfeffer*) abzuleiten.

- (1) Viele halten seine Schweigsamkeit für Weisheit, aber in Wirklichkeit verhält er sich aus Unsicherheit so zurückhaltend. ***Da liegt der Hase im Pfeffer.***<sup>1)</sup>

Während es im Text (1) zwischen der Gesamtbedeutung des Phraseologismus und den Einzelbedeutungen der Komponenten keine Beziehung gibt, läßt sich im Textbeispiel (2) die phraseologische Bedeutung "*etwas nachsichtig, wohlwollend übersehen*" aus der Einzelbedeutung des Phraseologismus "*ein Auge zudrücken*" leichter assoziieren.

- (2) Der Richter wollte noch einmal ***ein Auge zudrücken*** und gab ihm drei Monate mit Bewährung.<sup>2)</sup>

Der Idiomatizitätsgrad kann bei jedem Phraseologismus unterschiedlich sein.

**Stabilität** ist eine syntaktische Eigenschaft von Phraseologismen. Phraseologismen haben eine ziemlich feste syntaktische Struktur, deswegen kann man bei Phraseologismen im Unterschied zur freien Wortverbindung die jeweiligen Komponenten grundsätzlich nicht austauschen oder umstellen. Wenn man zum Beispiel im Satz (3) die Komponente "*die Palme*" mit "*den Kirschbaum*" tauscht, dann ist die Wortverbindung "*jemanden auf den Kirschbaum bringen*" keine feste phraseologische Wortverbindung mehr und verliert die phraseologische Bedeutung "*jemanden wütend machen*".

- (3) Er ***brachte*** sie mit seinem Gerede langsam ***auf die Palme.***<sup>3)</sup>

Bei einigen Phraseologismen kann man jedoch durch Austausch der Komponenten phraseologische Synonyme oder Antonyme ausbilden:

phraseologische Synonyme: *zu tief ins Glas schauen/gucken*  
*etwas auf den Hals bekommen/kriegen*

phraseologische Antonyme: *auf gutem/schlechtem Fuß mit jemandem leben/ stehen*

*mit dem Strom/gegen den Strom  
schwimmen*

**Reproduzierbarkeit** oder **Lexikalischerheit** ist eine lexikalische Eigenschaft des Phraseologismus. Ein Phraseologismus ist schon eine feste Einheit und funktioniert wie eine lexikalische Einheit im Lexikon (d.h. er ist lexikalisiert.). Wenn man einen Phraseologismus benutzt, ist er nicht wie bei freien Wortverbindungen ganz frei mit lexikalischen Einheiten produziert, sondern als fertige lexikalische Einheit reproduziert.

Phraseologie ist in der Linguistik im Vergleich zu anderen Disziplinen ein ziemlich neues Forschungsgebiet. Der phraseologische Bestand einer jeden Sprache ist mehr als die anderen Bereiche des Wortschatzes mit der Geschichte, Kultur und Literatur der betreffenden Völker verbunden. Phraseologismen wurden in der Vergangenheit aus diesem Grund nicht aus linguistischer Sicht, sondern vielmehr öfters in der Verbindung mit Disziplin wie Volkskunde, Literaturwissenschaft und Kulturgeschichte behandelt. Das Hauptinteresse der Phraseologieforschung galt damals unter anderem den Phraseologismen, die unter kulturgeschichtlichen Aspekt untersucht wurden. Es wurde dort untersucht, wie und auf welchem kulturellen und geschichtlichen Hintergrund diese phraseologischen Ausdrücke entstanden sind, bzw. sich entwickelt haben. Die linguistische Phraseologieforschung hat in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts besonders in der ehemaligen Sowjetunion begonnen. Der Vorläufer der linguistischen Phraseologieforschung in der ehemaligen Sowjetunion war V. V. Vinogradov. Er hat in seiner Arbeit russische Phraseologismen nach semantischem Kriterium (also Idiomatizitätsgrad) klassifiziert. Hier wird seine Klassifikation ganz knapp und mit deutschen Beispielen gezeigt.<sup>41)</sup>

1. die völlig unmotivierten phraseologischen Zusammenbildungen oder Idome: *Kohldampf schieben* "Hunger haben"
2. die völlig motivierte, aber in der metaphorischen Umdeutung unmotivierte phraseologische Einheit: *mit dem Kopf durch die Wand wollen* "seine Absichten trotz unüberwindlicher

Schwierigkeiten durchführen wollen, starrköpfig sein"

3. die völlig motivierten phraseologischen Verbindungen, deren Komponenten nur begrenzt zu verbinden sind: *et. zur Diskussion stellen*

Diese Vinogradov'sche Klassifikation hat auf die späteren Klassifikationsversuche große Einfluß ausgeübt, und weitere Klassifikation der Phraseologismen wurden meistens nach semantischen Kriterien durchgeführt.<sup>5)</sup> Seit Beginn der 70er Jahre hat Phraseologieforschung aus linguistischer Sicht auch in Deutschland, und zwar besonders in der ehemaligen DDR unter Einfluß von Phraseologieforschung in der ehemaligen Sowjetunion ein großes Interesse hervorgerufen und Phraseologieforschung hat sich bis heute in Deutschland stark entwickelt. Jetzt ist Phraseologie in der germanistischen Linguistik als ein selbständiger Forschungsbereich etabliert.

In der Phraseologieforschung ist unter anderem auf folgende drei Forschungsthemen große Aufmerksamkeit geschenkt worden:

1. Definition der Phraseologismen
2. Modellierung der Phraseologismen
3. kontrastive Phraseologieforschung

In diesem Vortrag kann ich nicht auf alle diese Themen eingehen. Hier wird unter anderem nur von der kontrastiven Phraseologieforschung, und zwar von kontrastiver Untersuchung zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen gehandelt.

Obwohl Deutsch und Japanisch sprachtypologisch und kulturgeschichtlich ganz unterschiedliche Entwicklung durchlaufen haben, gibt es in Phraseologismen ziemlich viele Entsprechungen. Im folgenden werden zunächst Entsprechungen zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen anhand einiger Beispielen gezeigt und dann möchte ich die hinter diesen Entsprechungen stehenden phraseologischen Gemeinsamkeiten betrachten. Diese Untersuchung könnte, wie später dargelegt, auch zur interkulturellen Verständigung zwischen der deutschen und der japanischen

Sprache beitragen.

Kontrastive Forschung gilt jetzt in der Phraseologieforschung als eine der wichtigsten Aufgaben. In der bisherigen kontrastiven Phraseologieforschung in Deutschland wurden als Forschungsgegenstand normalerweise nur europäische Sprachen gewählt (Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Russisch, Deutsch-Ungarisch usw.). Die europäischen Sprachen stehen in der Regel in den jahrhundertelangen kulturellen und sprachlichen Kontakten, deswegen kann man in den Phraseologismen auch lexikalisch, semantisch relativ viele Entsprechungen erkennen. Ziel der kontrastiven Phraseologieforschung liegt darin, nicht nur die Phraseologismen in verschiedenen Sprachen auf den lexikalischen, syntaktischen, semantischen Ebenen ausführlich zu vergleichen und in den jeweiligen Sprachen bestehende Entsprechungen und auch Verschiedenheiten der Phraseologismen festzustellen, sondern darüber hinaus auch die hinter den Entsprechungen stehenden Gemeinsamkeiten, das heißt phraseologische Universalien zu ermitteln. Diese phraseologische Universalien müßten nicht nur an den lexikalisch oder syntaktisch ähnlicheren europäischen Sprachen, sondern auch vor allem an den nicht europäischen, sprachtypologisch ganz unterschiedlichen Sprachen überprüft werden. In diesem Sinne ist die kontrastive Untersuchung von deutschen und japanischen Phraseologismen für die Phraseologieforschung aus kontrastiver Sicht ein sehr interessantes Thema. Im folgenden werden Entsprechungen zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen ganz knapp nur mit einigen Beispielen gezeigt:

(4) dt. *zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen*

jp. 一石 二鳥

isseki nityou (wörtlich: zwei Vögel mit einem Stein [schlagen])

isseki: mit einem Stein (in diesem Fall)

nityou: zwei Vögel (ni: zwei, tyou: Vogel)

Bei (4) deutscher Phraseologismus *Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen* und japanischer Phraseologismus *isseki nityou* (wörtlich: zwei

Vögel mit einem Stein [schlagen]) besteht eine semantische Entsprechung, aber auf syntaktischer Ebene liegt ein Unterschied vor: d.h. der deutsche Phraseologismus ist eine Phrase, während es sich beim japanischen Phraseologismus um eine aus vier Kanjischriftzeichen bestehende Zusammensetzung handelt. Diese beiden Phraseologismen basieren aber auf einer gemeinsamen Bildlichkeit. Unter Bildlichkeit versteht man hier einen im Phraseologismus beschriebenen konkreten Sachverhalt, mit dem die phraseologische Bedeutung metaphorisch assoziiert wird. Bei diesen Phraseologismen geht es also um eine gemeinsame Bildlichkeit: **zwei fliegende Dinge mit einem Schlag bekommen**. Aus dieser gemeinsamen Bildlichkeit ist die phraseologische Bedeutung "einen doppelten Zweck auf einmal erreichen" abgeleitet. Beim Vergleich mit einzelnen deutschen und japanischen Phraseologismen ist häufig zu beobachten, daß die deutschen und japanischen Phraseologismen aus einer gemeinsamen Bildlichkeit bestehen, und man kann vermuten, daß diese prinzipielle Gemeinsamkeit auf ein für die jeweiligen Sprachen gemeinsames begriffliches Substrat zurückgeht. Phraseologische Bildlichkeit ist also von diesem begrifflichen Substrat stark beeinflußt, und die gemeinsame phraseologische Bildlichkeit läßt sich als eine Art von phraseologischen Universalien ansehen. Für das Ziel der kontrastiven Phraseologieforschung, d.h. für die Ermittlung der phraseologischen Gemeinsamkeit zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen sollte man deswegen nicht nur aufgrund der oberflächlichen syntaktischen Struktur, sondern auch vielmehr aufgrund der hinter den syntaktischen Strukturen stehenden phraseologischen Bildlichkeit vergleichen.

(5) dt. *den Bock zum Gärtner machen*

jp. 猫に鯉節の番をさせる

nekonī katsuobushino banwo saseru

(wörtlich: die Katze zum Wächter ausgetrockneter Bonito machen)

Beim (5) sind semantische und syntaktische Entsprechungen zu erkennen. Die lexikalische Komponente in (5) ist beim deutschen Phraseologis-

mus "Bock" und "Gärtner", beim japanischen "Katze" und "Wächter" gebraucht. Dieser Unterschied wäre auf außersprachliche, kulturgebundene Verschiedenheiten zwischen den beiden Sprachen zurückzuführen. Diese Phraseologismen basieren trotzdem auf einer gleichen Bildlichkeit: Gärtner zu sein, ist nämlich für den Bock eine ganz ungeeignete Aufgabe. Beim japanischen Phraseologismus *neko-ni katsuobushi-no ban-wo saseru* (wörtlich: die Katze zum Wächter ausgetrockneter Bonito machen) gilt dasselbe, weil *katsuobushi* (ausgetrocknete Bonito) für *neko* (die Katze) ein Lieblingsessen ist. Diese beiden Phraseologismen basieren also auf einer gemeinsamen Bildlichkeit: **ein Tier zum Wächter für sein Lieblingsessen machen**, und aus dieser Bildlichkeit ist die phraseologische Bedeutung "einen völlig Ungeeigneten mit einer Aufgabe betrauen" abgeleitet.

(6) dt. *jm. kocht das Blut in den Adern*

jp. はらわたが煮えくりかえる

harawataga niekurikaeru (wörtlich: jm. kocht der Darm)

harawata: Darm, niekurikaeru: gekocht sein

Bei (6) besteht ebenfalls ein lexikalischer Unterschied, während die semantische Funktion identisch ist: im deutschen Phraseologismus *Blut* und im japanischen Phraseologismus *harawata* (Darm) verwendet. In diesen Phraseologismen wird die phraseologische Bedeutung (*sehr zornig*) durch die Beschreibung einer Veränderung der Situation von Körperteilen (Blut/Darm gekocht werden) ausgedrückt. Im Deutschen wie im Japanischen finden sich häufig phraseologische Entsprechungen mit Körperteilbezeichnungen:

(7) dt. *große Augen machen*

jp. 目を丸くする

me-wo marukusuru

Diese Phraseologismen entsprechen sich lexikalisch sowie semantisch völlig und bezeichnen eine Gefühlsänderung des Sprechers. Sie haben sogar

auch eine gemeinsame Bildlichkeit: **Veränderung der Situation von Körperteilen**. Daraus kann man schließen, daß die Körperteile in diesen Phraseologismen Gefühle ausdrückende Organe sind, und durch eine Veränderung der Situation dieser Körperteile eine Gefühlsänderung ausgedrückt wird. Dies gilt besonders für Phraseologismen, die die phraseologische Bedeutung "Wut" oder "Überraschung" ausdrücken.

(8) dt. *für jn. die Kastanien aus dem Feuer holen*

jp. ...のために火中の栗を拾う

...notameni katyuno kuriwo hirou

...notameni: für jn., katyuu-no: aus dem Feuer,

kuri: die Kastanien, hirou: holen

(9) dt. *Schuppen von den Augen fallen*

jp. 目から鱗が落ちる

mekara urokoga otsiru

me: Auge, uroko: Schuppen, otsiru: fallen

Die phraseologische Entsprechung (8) dt. *für jn. die Kastanien aus dem Feuer holen*, jp. ...のために火中の栗を拾う und (9) dt. *Schuppen von den Augen fallen*, jp. 目から鱗が落ちる gehen auf dieselbe Quelle zurück: d.h. (8) auf eine alte Tierfabel und (9) auf die Bibel. Diese Phraseologismen sind deswegen selbstverständlich lexikalisch, syntaktisch und semantisch vollständig entsprechend. Diese japanischen Phraseologismen sind also nicht durch eine japanische Bildlichkeit gebildet, sondern als Lehnübersetzungen ins Japanische eingeführt worden. Wenn man aber die Tatsache berücksichtigt, daß diese Phraseologismen auch in Japan richtig verstanden werden und verbreitet sind, so könnte man vermuten, daß das japanische begriffliche Substrat auch eine solche Bildlichkeit besitzt.

An der Entstehung der Phraseologismen sind nicht nur sprachspezifische Faktoren, sondern auch eine in der jeweiligen Sprachen übliche oder überlieferte, volkstümliche Sicht der Welt beteiligt. Die Gemeinsamkeiten der phraseologischen Bildlichkeit gehen deswegen auf die gemeinsame kogni-

tive Grundlage zurück, bei der die sprachlichen Ausdrücke Reflexe der tiefen kognitiven Kategorien darstellen, die das menschliche Denken steuern und auch in der praktischen Tätigkeit eine Rolle spielen. Die Ermittlung der phraseologischen Universalien könnte also in diesem Sinne nicht allein zur Ermittlung der kognitiven oder mentalen Strukturen, die den deutschen und japanischen Phraseologismen zugrundeliegen, sondern darüber hinaus auch zur Ermittlung der sprachlichen Weltmodelle der beiden Sprachen führen.

Bei der kontrastiven Untersuchung muß man aber Phraseologismen nicht nur auf den lexikalischen, syntaktischen und semantischen Ebenen, sondern auch unter anderem auf der pragmatischen Ebene vergleichen. Bei den pragmatischen Entsprechungen handelt es sich um die konkrete Verwendungsweise der Phraseologismen, mit anderen Worten Information darüber, wann, in welcher Situation sowie wem gegenüber Phraseologismus benutzt werden kann, nämlich Gebrauchseinschränkungen der Phraseologismen. Diese Einschränkungen im Gebrauch hat Wotjak (1992) in ihrer Arbeit mit einigen Beispielen erwähnt. Dort wurden die folgenden fehlerhaften Beispiele, die aufgrund der nicht ausreichenden pragmatischen Darstellung von Phraseologismen verursacht sind, genannt:

- (10) \*Der Lehrer **ging** dem Schüler beim Lernen der Vokabeln **zur Hand**.
- (11) Der Lehrling **geht** dem Meister bei der Montage **zur Hand**.
- (12) ? Der Meister **geht** dem Lehrling bei der Montage **zur Hand**.

Ihrer Meinung nach ist der Satz (10) ist semantisch nicht voll akzeptabel, weil der Phraseologismus "**zur Hand gehen**" "*jm. helfen, behilflich sein*" ausschließlich nur mit "körperlicher Arbeit" kompatibel und mit "geistiger Arbeit" inkompatibel ist. Dagegen ist der Satz (11), bei dem es sich um die "körperliche Arbeit" handelt, durchaus semantisch korrekt. In bezug darauf hat sie hingewiesen: während der Satz (11) ganz korrekt ist, ist der Satz (12), in dem die Aktanten (*Lehrling, Meister*) umgekehrt, nämlich die AGENS-

ADRESSAT-RELATION verändert sind, nur bedingt akzeptabel.

Die folgenden Phraseologismen haben alters- und geschlechtsbedingte Restriktionen:

- (13) *zum Anbeißen aussehen*  
reizend, überaus anziehend aussehen
- (14) *außer Rand und Band sein/geraten*  
übermütig und ausgelassen sein
- (15) *unter dem Pantoffel stehen*  
von der Ehefrau beherrscht sein
- (16) *unter die Haube kommen*  
sich verheiraten
- (17) *sich jemandem an den Hals werfen*  
sich jm. aufdrängen
- (18) *jemanden auf Händen tragen*  
jn. mit Liebe und Fürsorge umgeben

Im wesentlichen bezieht sich (13) auf Kinder, junge Mädchen, (14) auf Kinder und junge Leute. (15)-(18) haben geschlechtsbedingte Einschränkungen: während (15) als Subjekt eine Bezeichnung für ein Wesen männlichen Geschlechts hat, kommt bei (16) dagegen als Subjekt eine Bezeichnung für ein Wesen weiblichen Geschlechts vor. Bei (17) bezieht sich das Subjekt auf ein Wesen weiblichen Geschlechts und das Dativobjekt auf ein Wesen männlichen Geschlechts, während bei (18) ein Subjekt männlichen Geschlechts und ein Akkusativobjekt weiblichen Geschlechts gebraucht werden. Um die pragmatischen Verschiedenheiten zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen zu analysieren, sind diese oben genannten Einschränkungen sehr wichtige Informationen. Diese konkreten Einschränkungen des Gebrauchs zu ermitteln ist nicht nur für kontrastive Phraseologieforschung, sondern auch vor allem für Deutsch als Fremdsprache in Japan von sehr großer Bedeutung. In letzter Zeit sind Phraseologismen wegen ihres häufigen Gebrauchs im alltäglichen Gespräch auch im Deutschunterricht für Ausländer ein wichtiger Lerngegenstand. Aber für Nicht-

muttersprachler ist das Erlernen der Phraseologismen besonders schwierig, weil man beim Gebrauch der Phraseologismen immer die pragmatischen Informationen berücksichtigen muß. Die Muttersprachler können durch ihre phraseologische Kompetenz den betreffenden Phraseologismus richtig verstehen und im alltäglichen Gespräch fehlerlos frei verwenden. Den Nichtmuttersprachlern steht solche fremdsprachliche Kompetenz nicht zur Verfügung, deshalb ist es besonders wichtig, solche genauere pragmatische Informationen zu bekommen, nämlich Information darüber, in welcher Situation ein Phraseologismus verwendet werden darf, ohne dabei gegen den guten Stil zu verstoßen oder unzulässiges zu äußern, oder wem gegenüber man diesen Phraseologismus nicht benutzen sollte. In den schon in Deutschland herausgegebenen phraseologischen Wörterbüchern (Friedrich, W. (1976), Duden Bd. 11(1992), Schemann, H.(1993) u.a.) wird zwar die Verwendungsweise der Phraseologismen mit kleinen Textbeispielen verdeutlicht, aber die oben erwähnten konkreteren pragmatischen Informationen sind dort kaum oder nur wenig aufgeführt. Die Verwendungsweise der Phraseologismen könnte man zwar aus dem im Wörterbuch gezeigten Textbeispiel erschließen. Für Ausländer aber ist nur allein dieses Textbeispiel nicht ausreichend. Nichtmuttersprachler wünschen nicht nur ein Textbeispiel, sondern auch explizitere pragmatische Informationen über die Verwendungsweise.<sup>6)</sup> Um die Schwierigkeiten beim Verstehen der Phraseologismen zu mildern, könnte man auch die durch die kontrastive Phraseologieforschung gezeigten Entsprechungen verwenden. Zwischen den deutschen und japanischen Phraseologismen gibt es nicht nur die in diesem Referat erwähnten, sondern auch andere ziemlich viele Entsprechungen. Diese Entsprechungen beziehen sich auf lexikalische, syntaktische, semantische und auch pragmatische Ebenen. Durch diese Entsprechungen können sich die deutschlernenden Japaner mit den deutschen Phraseologismen leichter vertraut machen und die deutschen Phraseologismen viel besser verstehen. Auf diese Problematik der phraseologischen Wörterbücher habe ich schon in meiner letzten Arbeit aus dem Gesichtspunkt eines Ausländers hingewiesen, und einige Möglichkeiten der Anwendung der Phraseologieforschung auf den Daf-Unterricht in Japan vorgeschlagen. Zur Zeit ist in

Japan ein phraseologisches Wörterbuch geplant, in dem nicht nur lexikalische, syntaktische und semantische, sondern auch pragmatische Entsprechungen zwischen dem Deutschen und dem Japanischen berücksichtigt werden. An diesem Vorhaben arbeite ich auch mit.

Mein wissenschaftliches Interesse hat sich seit langem auf die linguistische Phraseologieforschung gerichtet, und zwar auf Phraseologieforschung aus kontrastiver Sicht zwischen deutschen und japanischen Phraseologismen. In der japanischen Germanistik steht aber die Phraseologieforschung aus linguistischer Sicht erst in der Anfangsphase, und Phraseologieforschung aus kontrastiver Sicht hat bei japanischen Germanisten leider noch kein allgemeines Interesse gefunden. Mein Standpunkt für wissenschaftliche Forschung besteht darin, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, und zwar der kontrastiven Phraseologieforschung zwischen deutschen und japanischen Sprache auch im Daf-Unterricht in Japan anzuwenden. In diesem Sinne möchte ich zum Schluß meines Vortrags mit lauter Stimme sagen: Phraseologieforschung ist nicht nur in der sprachwissenschaftlichen Forschung, sondern auch im Deutsch als Fremdsprache ein interessantes und ergiebige Forschungsthema. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

#### Anmerkungen

\*Dieser Aufsatz ist leicht modifizierte Fassung meines Referats, gehalten am 26. 10. 1995 an der Universität Tsukuba.

Ich danke Prof. Dr. Wierlach für wichtige Hinweisen, die ich dabei erhalten habe.

- 1) Müller, K.(Hrsg.) S.230.
- 2) Duden Bd.11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. S.63
- 3) a. a. O. S.534
- 4) Vgl. Althaus u. a. S.182
- 5) Auch die deutschen Phraseologismen wurden in Darstellungen von Kappenbach (1961) und Černyseva(1970) zum ersten Mal systematisch vorgelegt. Sie haben in Anlehnung an die Klassifikation von Vinogradov deutsche Phraseologismen nach semantischen und auch syntaktischen Kriterien analysiert.
- 6) Dabei besteht eine schwierige Frage, ob sich solche explizitere pragmatische Informationen über Verwendungsweise jedes Phraseologismus durch ganz objektives Verfahren bestimmen läßt.

### Literatur

- Althaus, H.P./Henne, H./Wiegand, H.E. (1980): Lexikon der Germanistischen Linguistik. Tübingen.
- Burger, H./ Buhofer, A./Sialm, A. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin.
- Černyseva, I. I. (1970): Phraseologie der heutigen deutschen Sprache. Moskva.
- Dobrovol'skij, D. (1995): Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik. Tübingen.
- Duden (1992): Bd.11 Redensarten und sprichwörtliche Redensarten. Mannheim.
- Fleischer, W. (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- Friederich, W. (1976): Moderne deutsche Idiomatik. München.
- Häusermann, J. (1977): Phraseologie. Linguistische Arbeiten 47. Tübingen.
- Hessky, R. (1987): Phraseologie. Reihe Germanistische Linguistik 77. Tübingen.
- Hessky, R. (1995): Zum kognitiven Ansatz in der Phraseologie: "Aufgewärmter Kohl" oder "eine neue Platte"?. In: Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen. S.289-302. Hrsg. v. Gisela Harras. Berlin • Newyork.
- Itoh, M. (1988): Produktivität in Wortbildung und Phraseologie.  
In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache Bd. 8. S.226-235.  
Bibliographisches Institut Leipzig.
- Itoh, M. (1991): Phraseologismus und seine Modellierung.  
In: Doitsu Bungaku (Die deutsche Literatur) Bd.86. S.157-166.  
Hrsg. v. der japanischen Gesellschaft für Germanistik.
- Itoh, M. (1992<sup>a</sup>): Bedeutungsstruktur der Phraseologismen.  
In: Studies in Languages and Cultures Bd. 35. S.93-108.  
Hrsg. v. Institut of Modern Languages and Cultures University of Tsukuba.
- Itoh, M. (1992<sup>b</sup>): Kontrastive Phraseologieforschung, Japanisch-Deutsch.  
In: Studies in Languages and Cultures Bd. 36. S.155-169.  
Hrsg. v. Institut of Modern Languages and Cultures University of Tsukuba.
- Itoh, M. (1995): Bemerkungen zum phraseologischen Wörterbuch für Ausländer  
In: Studies in Languages and Cultures Bd. 40. S.109-122.  
Hrsg. v. Institut of Modern Languages and Cultures University of Tsukuba.
- Klappenbach, R. (1961): Feste Verbindungen in der deutschen Gegenwartssprache.  
In: PBB(H). LXXXII S.443-457 . Halle.
- Müller, K. (1994): Lexikon der Redensarten. München.
- Palm, Chr. (1995): Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen.
- Pilz, K. D. (1978): Phraseologie. 2Bde. Göppingen.
- Sabban, A./ Wirrer, J. (Hrsg.)(1991): Sprichwörter und Redensarten im interkulturellen Vergleich. Opladen.
- Schemann, H. (1993): Deutsche Idiomatik. Stuttgart • Dresden.
- Vinogradov, V. V. (1947): Grundtypen phraseologischer Einheiten im Russischen.  
Moskva-Leningrad
- Wotjak, B. (1992): Verbale Phraseolexeme in System und Text. Reihe Germanistische Linguistik 125. Tübingen.